A. 1. Kassiber vom 16. März 1627 [Dienstag]

[4]
[...] die gnad Gottes
seie mit vns allen, Amen, gestert seint alle die Scheffen hie
gewesen, haben mich den murgen vnd den Nachmittag viell
seltzsame sachen sonder peinigen abgfragtt, die Gott lob, gelogen
seint, Vorehrst hette Ich Wallraff bezaubert, daß Er daruber
gestorben, da last alß balt seinen *Doctor* hollen, der soll Zeugnus
geben, daß ehr wir Ihnnen gekant, ein fluissger schwacher
herr gewesen, vnd ist doch ahm fleckes fieber oder Pest gestorben,
Zum Zwetten, hette Ich *Pastor Lucas Weyendall* auch blindt
vnd todt gezaubert seint diß nit große lugen? der Pastor
lucas hat mir geklagt, daß Er den flueß vf die augen
zu woringen hette bekommen, als Er vom Capittell dahin
geschickt, daß Weehrt zu Worringen [?] zu paßen, dah hette Er
in der kelte vnd den bauren zugesehen, mit paßen, dauon
hat Er mir allezeit geklagt, dah bey Ich nit bey ihme
gewest, Vnd das hatte Ich auch bey ihme wollen schlaffen
Er hat mir der Zeit noch die beichtt allemahl gehyrt ist erlogen
Zum Dritten hette Ich den Welschen *Doctor* zu den predigeren
auch todt gezaubert, als Er von den Claren kommen wehren
hette Ich Ihme ein schnaupf duich geben, damit hette
Ich Ihnen bezaubert Ach Gott, waß großer lugen ist diß
Es ist wahr, daß Ich Ihme vnd seinem mitgsellen ein ~~sch~~
schnaupfduich in meinem hauß voir des Predgern gegeben,
do quam er langs mein hauß dabeuorn wahr der Sub
prior mit herr Georgius Neeff bey mir gewest, vnd
sagte mir, der Welsche Doctor wehre zu Claren zum *Vis*
itator verordnet, mit andern herrn vnd wehr dah gewest

[4]
[...] *die Gnade Gottes*
sei mit uns allen, amen. Gestern sind all die Schöffen hier
gewesen. Sie haben mich den Morgen und den Nachmittag ohne
mich zu foltern viele seltsame Dinge gefragt, die gottlob gelogen
sind. Erstens hätte ich Wallraff verzaubert, so dass er dadurch
gestorben sei. Da lasst alsbald seinen Doktor holen, der soll Zeugnis
geben, dass er, ehe wir ihn gekannt haben, ein kränklicher, schwacher
Herr gewesen ist, und ist doch an Fleckenfieber oder Pest gestorben.
Zum Zweiten hätte ich Pastor Lucas Weyendall auch blind
und tot gezaubert. Sind das nicht große Lügen? Der Pastor
Lucas hat mir geklagt, dass er den Fluss aus den Augen
zu Worringen bekommen hätte, als er vom Kapitel dorthin
geschickt wurde, das Stauwehr zu Worringen [?] *zu überqueren. Da*
hätte er beim Passieren in der Kälte den Bauern zugesehen. Davon
hat er mir allezeit geklagt. Dabei bin ich nicht bei ihm
gewesen. Und dass ich auch bei ihm hätte schlafen wollen –
zu der Zeit hat er mir noch die Beichte abgenommen –, ist erlogen.
Zum Dritten hätte ich den welschen Doktor bei den Predigern
auch tot gezaubert. Als er von den Klarissen gekommen wäre,
hätte ich ihm ein Schnupftuch gegeben. Damit hätte
ich ihn bezaubert. Ach Gott, was sind das für große Lügen!
Es ist wahr, dass ich ihm und seinem Gesellen ein
Schnupftuch in meinem Haus vor den Predigern gegeben habe.
Da kam er längs meines Hauses, zuvor war der Sub-
prior mit Herrn Georgius Neef bei mir gewesen, und
sagte mir, der welsche Doktor wäre zu den Klarissen zum Visi-
tator verordnet worden, mit anderen Herren, und wäre da gewesen

vnd hette Suster Margrett visitirt, vnd hette den Mittag
dah geßen, vnd wehre Ihnen dann so vbell word[en], vnd hette
ein groß geschwer anstundt ans hinders bekemen, Als ich diß
hort, daß Er zue Claren wehr gewest, vnd sahe Ihnen
langs mein hauß komen, rieff Ich Ihnen herin vnd
fragte Ihnen dah hatte Er die Kranckheit also, wie es
mit meiner Shuster wehr abgangen, da sagt Er Er
hette sie nit konnen verstehen, man hettes

[5]
man hett es im al musen zu latin sagen, so kont
er mir nit davon sagen, er hett die andere lasen
gewerden, damit scheiden wir von ein ander, nun
must ihr ~~gehe~~ nit lasen, vnd schicken, den *Supprier* ein
pott, vnd fragen In ob Er nit zu mir gesagt, das
der doctor von dem esen zu Claren wehr so kranck
worden in Ewerem hauß vnden im saal hat er es
mir gesagt, schickt dem prier mit dem *Supprier*
bott, in eil, die scheffen wollen sey auch apfragen,
ach mein got wie beligen mich die menschen, vnd böse
feindt: zum vierden hatt der welffer halffman
gesagt, ich hette sein ~~sch~~ kindt, so er mit der erster
frawen gehabt auch dott gezaubert, das ist auch
gelogen schickt im in eil bott, vnd nembt Zugnuß
von Ihm, zu dem fragten sey mich, ob ich nit den
Zanck vnd hader, zwischen dem Capittel St. *An*dre
vnd dem halfman zu welffen gemacht, da sagt
ich weis von keinem Zanck, ich hette dem Capitel
vber 1500 morgen landts bey brächt derhalben mach
mir der halffman, nit gunstig sein welches ich mit
den bucheren wil beweisen, so must ihr nit lasen
vnd schicken ein der versigelter bucher, da die

und hätte Schwester Margret visitiert und hätte zu Mittag
dort gegessen und es wäre ihm dann so übel geworden und er hätte
von Stund an ein großes Geschwür am Hintern bekommen. Als ich das
gehört hatte, dass er bei den Klarissen gewesen ist, und sah ihn
längs meines Hauses kommen, rief ich ihn herein und
fragte ihn – da hatte er die Krankheit bereits –, wie es
mit meiner Schwester gegangen wäre, da sagte er, er
hätte sie nicht verstehen können. Man hätte es

[5]
Man hätte es ihm alles auf Lateinisch sagen müssen, so konnte
er mir nichts darüber sagen. Er hätte die anderen
gewähren lassen. Damit schieden wir voneinander. Nun
dürft ihr es dabei nicht belassen, schickt dem Subprior einen
Boten und fragt ihn, ob er nicht zu mir gesagt hat, dass
der Doktor von dem Essen bei den Klarissen so krank
geworden ist. In Eurem Haus unten im Saal hat er es
mir gesagt. Schickt dem Prior mit dem Subprior
Boten, es eilt, die Schöffen wollen sie auch befragen.
Ach mein Gott, wie belügen mich die Menschen und die bösen
Feinde. Zum Vierten hat der Welfer Halfmann
gesagt, ich hätte sein Kind, das er mit der ersten
Frau gehabt hat, auch tot gezaubert. Das ist auch
gelogen. Schickt ihm eiligst einen Boten und nehmt Zeugnis
von ihm. Zudem fragten sie mich, ob ich nicht den
Zank und Hader zwischen dem Kapitel zu St. Andreas
und dem Halfmann zu Welfen gemacht hätte. Da sagte
ich, [ich] weiß von keinem Zank, ich hätte dem Kapitel
über 1500 Morgen Land gegeben. Aus diesem Grund mochte
mir der Halfmann nicht günstig sein, welches ich mit
den Büchern beweisen will. So dürft ihr es dabei nicht belassen
und schickt eins der versiegelten Bücher, wo die

scheffen von dormagen ihr siegel ahn haben gehangen
mit Zuge ins gericht, darauß kunen sey sehn
ob ich dem capittel St Andrea schaden oder nutzen
gedahn hab, zum funften hette ich des schulmeisters
fraw, zu St Severin, als sy in die probstey gewohnet ein
drunck wein geschenk, hette drey oder vier monat
ein kindt gedragen, sobalt als sey den drunck gedrun-
ken, were sy in den kram komen vnd hett ein dot
kindt auff die welt bracht, das ist auch gelogen,
wie Johannes weis, der hat mit ihr ~~gereht~~ gewedt [?],
das sey ein Sohn drage, vnd sey ~~hat~~ ist darnach als
balt glucklich in den kram komen, dan hat der
meister gesagt ich hett die Probstey eins so vol ruppen
gezaubert, das sey den garden verdorben, vnd die rupe
wehren als die wendt, vnd zum schorestein herauff ge-
krochen, zum dritten hat der meister gesagt ich het ein
Zweig mit zwey Zacken von einem appelbaum geschniden
hette das dem meister in die handt geben, vnd het im geweist
wie er damit verborgen schatzs solt finden

[6]
ob diß nit Zuber werck were, darauff ich geantwordt
das hette ich nit gedahn, sonder Johannes hette so in
geckerey mit dem schulmeister gehabt, wo oder von wehm
diß Jannes das erstmal mit dem appelzweig gesehn
oder gelehrt, mach er sich bedencken vnd mich verdedigen
cito, Cito, Cito mit allem Beweis, die madalin hat
gesagt, das ich bey ihr wer gewest mit etliche statliche ver-
mom[m]et, vnd hette sey gekratzt vnd hette sey willen zwinge
zur widerruff, hette die böse geister ihr auch eingegeben
sey solt alles von mir, so sey gesagt widerruffen, ich bin
nit bey ihr noch beim bosen geist gewest, ist alles erlogen

Schöffen von Dormagen ihr Siegel dran gehängt haben,
zügig zum Gericht. Daraus können sie sehen,
ob ich dem Kapitel St. Andreas Schaden oder Nutzen
getan habe. Zum Fünften hätte ich des Schulmeisters
Frau zu St. Severin, als sie in der Probstei gewohnt habe, einen
Trunk Wein eingeschenkt, sie hätte drei oder vier Monate
ein Kind getragen. Sobald sie den Trunk getrun-
ken hätte, hätte sie Wehen bekommen und hätte ein totes
Kind auf die Welt gebracht. Das ist auch gelogen,
wie Johannes weiß. Der hat mit ihr gewettet [?],
dass sie einen Sohn trage. Und sie hat danach sehr
bald glücklich entbunden. Dann hat der
Meister gesagt, ich hätte die Probstei einmal so voll Raupen
gezaubert, dass sie den Garten verdorben hätten. Und die Raupen
wären an den Wänden und zum Schornstein hinausge-
krochen. Zum Dritten hat der Meister gesagt, ich hätte einen
Zweig mit zwei Zacken von einem Apfelbaum geschnitten,
hätte ihn dem Meister in die Hand gegeben und hätte ihm gewiesen,
wie er damit einen verborgenen Schatz finden sollte.

[6]
Ob das nicht ein Zauberwerk wäre? Darauf habe ich geantwortet,
das hätte ich nicht getan, sondern Johannes hätte so eine
Schelmerei mit dem Schulmeister gehabt. Wo oder von wem
der Johannes das erste Mal das mit dem Apfelzweig gesehen
oder gelernt habe, möge er sich bedenken und mich verteidigen.
Schnell, schnell, schnell mit allem Beweis! Das Mädchen hat
gesagt, dass ich bei ihr gewesen wäre mit etlichen stattlichen Ver-
mummten, und hätte sie gekratzt und hätte sie zwingen wollen
zu widerrufen. Ich hätte ihr auch die bösen Geister eingegeben,
sie sollte alles, was sie von mir gesagt hatte, widerrufen. Ich bin
weder bei ihr noch beim bösen Geist gewesen. Das ist alles erlogen.

vnd ich solt bey vnderscheitliche graffen gebolirt haben daß
etliche grose heren, so daß gezugt, gesehn vnd bey den
graffen im bet fonden, ach was falscher lugen, es stundt
den scheffen vil zu beweisen, wan sey alles, was sey mir
vorgehalten, dar dhon solten, also hab ich in allem allem
die warheit, bey meiner sehlen heill darauff bekendt,
da ich bey leben vnd sterben will, ist, got lob, all gelogen,
so sey von mir boß gezeugt, schick mir den doctor her ich
bin sehr kranck, zuletzt als die scheffen ein weg wolte gehn
so heilten sey erst ratt in ein ander kamer, vnd kamen do
bey mich al wider vnd lasen mir durch den griffen an-
~~such~~ zeigen, das ich mich zur beicht vnd communion solt
bereyden, sey wolten mit der Justitia fortfaren, ob
ich schon nit bekennen wolten, do batt ich sey sey solten
mich auff burschafft loß lasen, darauff wolten sey mir
kein antwordt geben ich bin dreymal vor sey auff die
knie gefalle, vnd sey gebetten, damit ich die grobe lugen
selber mochtte verdedigen, diß seindt die grobste punckten
ihr most sehn wie ihr magt, das es von mir nit ~~auf~~ [INT]⌈her⌉kumpt
vnd helffe mich vertedigen, ach wehr ich darauß ich wolt
sey balt verdedigt haben, von anna Maria und Margrit
Zugenus haben sey mihr auch vorgehalte, da fragte sey ob ich
es concept gemacht da sagt ich nein das het ich auff fran-
kenthorn laß machen, vom creutzs haben sey mir al wider
vorgehalte vnd andere sachge mehr, romerswinckel furdt
gar spotlich herauß, sehet, her camp hat die hollers loß begert
vnd wolt die vor sein dochter halten, vnd pater claß
margrett sehet wie ist inen das geluck, halt ahn
das wir vns moge verdedigen, damit ich nit vnschuldig
vmb kom, bit her kamp das er helfft hiemit got
befollen in eil Coln in des Griffe ~~keller~~ gefeng-
nus 16 Mertz 1627

Und ich sollte bei unterschiedlichen Grafen gebuhlt haben, was
etliche große Herren, die das bezeugt haben, gesehen und mich bei den
Grafen im Bett gefunden haben. Ach welch falsche Lügen! Es stünde
den Schöffen viel zu beweisen, wenn sie alles, was sie mir
vorgehalten haben, darlegen sollten. Also habe ich in allem, allem
die Wahrheit – bei meinem Seelenheil – bekannt,
dabei will ich leben und sterben. Es ist, gottlob, alles erlogen,
was sie Böses von mir gezeugt haben. Schick mir den Doktor her, ich
bin sehr krank. Zuletzt, als die Schöffen weggehen wollten,
hielten sie erst Rat in einer anderen Kammer und kamen dann
wieder zu mir und ließen mir durch den Greven an-
zeigen, dass ich mich zur Beichte und Kommunion
vorbereiten sollte, sie wollten mit der Justitia fortfahren. Ob
ich nicht schon bekennen wollte? Da bat ich sie, sie sollten
mich auf Bürgschaft gehen lassen. Darauf wollten sie mir
keine Antwort geben. Ich bin drei Mal vor ihnen auf die
Knie gefallen und habe sie gebeten, dass ich die groben Lügen
selber verteidigen dürfte. Dies sind die gröbsten Punkte.
Ihr müsst sehen, wie Ihr es macht, dass das nicht von mir kommt,
und helft mich zu verteidigen. Ach wäre ich hier raus, ich wollte
sie bald verteidigt haben. Anna Marias und Margrets
Zeugnis haben sie mir auch vorgehalten. Da fragten sie, ob ich das
Konzept gemacht hätte, da sagte ich nein, das hätte ich auf dem Fran-
kenturm machen lassen. Vom Kreuz haben sie mir immer wieder
vorgehalten und andere Sachen mehr. Rommerswinkel führte
gar spöttisch aus, sehet, Herr Kamp hat die Hollers unsittlich begehrt
und wollte sie als seine Tochter halten, und Pater Claß die
Margret. Sehet, wie ihnen das geglückt ist! Halte an,
damit wir uns verteidigen mögen, damit ich nicht unschuldig
umkomme. Bitte Herrn Kamp, dass er hilft. Hiermit Gott
befohlen, in Eile, Köln in des Grevens Gefäng-
nis, 16. März 1627.

Anmerkungen

Der Brief ist Teil einer notariellen Beurkundung, die als Abschrift aus dem 17. und 18. Jahrhundert überliefert ist. Als Vorlage diente hier die ältere Abschrift. Die Auslassungspunkte stehen für: *Folgt <…> herauff des vorangezogenen wortlicher begriff vnd Inhalt also lautendt, …*

3 *gestert* = gestern
5 *sonder* = ohne; *abgfragtt* = Endsilbe wohl korrigiert aus *fft.*
8 *ehr* = ehe, bevor; *fluissger schwacher herr* = flüssiger, d.h. zum (Fließ)schnupfen neigender, schwacher Herr
9 *fleckes fieber* = Fleck(en)fieber
14 *Weehrt* = Stauwehr, Stauanlage; paßen = passieren
18 *gehyrt* = gehört
19 *Welschen* = romanischen; aus der französischsprachigen Schweiz stammenden
20 *Claren* = Klarissen (Angehörige des Klarissenordens, des weiblichen Ordens der Franziskaner)
21 *schnaupf duich* = Schnupftuch, Taschentuch
22 *lugen*
25 *quam* = kam
29 *Suster* = Schwester
31 *geschwer* = Geschwür
anstundt = von Stund an, veraltet für von diesem Augenblick an
38 Seite 5 und 6 sind von einer anderen Hand geschrieben.
41 *gewerden* = gewähren
42 *Supprier* = Subprior
43 *pott* = Boten
47 *in Eil* = hier im Sinne von *beeile dich*
48 *beligen* = belügen
52 *Zugnuß* = Zeugnis
57 *Morgen* = Feldmaß, regional verschieden (eig. das Landstück, das an einem Morgen gepflügt werden konnte)

Folgt <…> hierauf die wörtliche Wiedergabe und der Inhalt des obengenannten Schreibens, lautend wie folgt: …

24 *Predigern* = Dominikanern
99 *dabei will ich leben und sterben* = Beteuerungsformel
103 *Greven* = Dorfvorsteher

68 *in den kram komen* = Wehen bekommen
70 *gewedt* = wohl *gewettet*
73 *ruppen* = Raupen
77 *appelbaum* = Apfelbaum
82 *Zuber werck* = Zauberwerk
86 *gelehrt* = gelernt; *verdedigen* = verteidigen
87 *cito* = lat. schnell (vor allem in der Amtssprache)
88 *vermom*[m]*et* = vermummt
95 *fonden* = gefunden
99 *da ich bey* = dabei ich
103 *griffen* = Greven (Dorfvorsteher)
107 *burschafft* = Bürgschaft
115 *frankenthorn* = Frankenturm

B. Kassiber vom 10. Mai 1627 [Montag]

[1r]
Die Genad Gottes sey mit uns allen amen.
verdraut den munchgen net. ----------
---
ihr hat sehr übel gethan, daß ihr meine sachen
auß meinem Hauß hat lassen dragen, darauß
die Leut auf meich grosse argwon geschept, ich
hab met mach genoch zu thon gehab, daß ich ewer
guet in ewerm Hauß verwar, daß ihr noch etwas
behalte wie so solt ihr dan mein guet khonne ver-
wahrn daß ich mit sauerer arbeit nhun 22 jar
erworben, ihr laß ein ander mein schleussele da es
leich kan ein jeder inkommen, ach mein got wie hab
ich meich daruber verstort, ihr wert jetz mit ein
bleint got weil ewer H[och]w[ürden] weider beheuten,
mein gefenghniß ist ewer grosse schad[en] vnd wan
ich lang aus ewer Hauß bleiff so moß ihr
zu gront gen so feil hore ich, ihr solt Vinkel
und Mey wollohnen damit sei holffe, daß ich
desto balter erlost wert. Diessel Berchen und
scheffen Wentzeler seint verreist, ich hoffe nit
daß sei nach Speir seint, sonst meinet man daß
sei nach Bon seint, umb seich da zu beraden
wie sei es weider machen solle, nhun denck
was harte feient ich hab der Chrofrost die Stadt

[1v]
Coln, die Scheffen, die habe al mehr freunt
zu speir als meir denck wie bedrenk ich benn,

[1r]
Die Gnade Gottes sei mit uns allen,
vertraut den Mönchen nicht. ----------

Ihr habt sehr übel daran getan, dass Ihr meine Sachen
aus meinem Haus habt tragen lassen. Dadurch haben
die Leute großen Argwohn mir gegenüber geschöpft. Es
hat mich Mühe genug gekostet, Euer
Gut in Eurem Haus zu verwahren, so dass Ihr noch etwas
behaltet. Wieso solltet Ihr dann mein Gut ver-
wahren können, das ich mit saurer Arbeit nunmehr 22 Jahre
erworben habe. Ihr lasst einem anderen meinen Schlüssel, so dass
jeder leicht hineinkommen kann. Ach mein Gott, wie habe
ich mich darüber verstört, ihr wäret jetzt ebenfalls ein
Verblendeter, Gott will Euer Hochwürden weiter behüten!
Meine Gefängnishaft ist Euer großer Schaden, und wenn
ich lange aus Eurem Haus bleibe, so müsst Ihr
zugrunde gehen, soviel ich höre. Ihr sollt Vinkel
und Mey wohl lohnen, damit Sie helfen, dass ich
desto schneller erlöst werde. Diessel Berchen und
der Schöffe Wentzeler sind verreist. Ich hoffe nicht,
dass sie nach Speyer sind. Einige andere meinen, dass
sie nach Bonn sind, um sich da zu beraten,
wie sie es weiter machen sollen. Nun überleg,
was für harte Feinde ich habe, den Kürfürsten, die Stadt

[1v]
Köln, die Schöffen. Die haben alle mehr Freunde
zu Speyer als wir. Überleg, wie bedrängt ich bin.

wan ich nit so gar auff got hoffde ich moeß zu
grunt gan, ach spart jetz kein gelt, ich weil eß
so rehtlich weider helffe wenne, ach ich hab vber
500 Dahler ahn den speisser hof gelacht, davon
der Schmeit 100 reihsdahler bekhomen, het ich die
jetz ich wolt hie nit lang sitze, ach mein got helff
waß helffen kann und sehet euch zu speir wol for
scheick feinger gelt vnd guet bereichtst genoch,
wo ist jetz die heilff von Docter Altenhoffen
und saraßen solt ein 1000 Dahler hiehein schenken
laß ihn nhur da bleiffe und schick nhur gelt her
er ist vnser beider schwester vnheil und meines
keintß ein vrsagh er solt meir mein keint
auß dem closter haben lassen nhemen als ich
es darauß wolt haben, ziehet noch einst zum
Chorforst selber eß macht baten, ihr hab kein
schwester das ein hex ist, derhalben hofft ihr euch
nit zu schamen for sei anzuhalten, ihr solt Reupe
schreibe daß er alda mit alle Doctorn auch
holff raden, ach am Chorforst ist es al gelegen
daß est guet gehen dieweil er alle Atvocate
vnd procateren verboten meir zu dienen
gat nach Bonn ich beit vmb gottesweil helff
les eins al mein Breiff vber vnd zieht al
darauß waß zu uerdedigungh meiner wegen

[2r]
der Madelen vnd des Closter Clare |------
hier sind zwey geschriebene Linien ausgestrichen ---| sehet doch
fleisseich auf die Knegh, das sey kein horrey
bedreiffe, laß alle vngeleiche verdechteige per-
schonne auß dem Hauß nemb doch kenne Magh

Wenn ich nicht so sehr auf Gott hoffte, ich müsste zu-
grunde gehen. Ach, spart jetzt kein Geld, ich will es
ehrlich zurückzuerwerben helfen! Ach, ich habe über
500 Taler an den Spieserhof gezahlt, davon hat
der Schmied 100 Reichstaler bekommen. Hätte ich die
jetzt, ich wollte hier nicht länger sitzen. Ach mein Gott, hilf,
was helfen kann! Und sehet Euch zu Speyer wohl vor!
Schickt Fingergeld und genügend gute Nachrichten!
Wo ist jetzt die Hilfe von Doktor Altenhofen
und [seinen] Kumpanen? Er sollte 1000 Taler hierhin schicken.
Lasst ihn nur da bleiben und schickt nur Geld her.
Er ist unser beider Schwester Unheil und wegen meines
Kindes ein Streitgrund: Er sollte mir mein Kind
aus dem Kloster holen lassen, als ich
es daraus haben wollte. Geht noch einmal zum
Kurfürsten selbst, es mag helfen. Ihr habt keine
Schwester, die ein Hexe ist. Deswegen braucht Ihr Euch
nicht zu schämen, für sie zu bitten. Ihr sollt Reupe
schreiben, dass er dort mit allen Doktoren auch
um Hilfe beratschlägt. Ach, am Kurfürsten ist das alles gelegen,
ob es gut geht. Weil er allen Advokaten
und Prokuratoren verboten [hat], mir zu dienen.
Geht nach Bonn, ich bitte [euch] um Gottes Willen, helft!
Lest alle einmal meinen Brief durch und zieht alles
daraus, was zur Verteidigung meiner,

[2r]
der Magdalena und des Klarenklosters |------
hier sind zwei geschrieben Zeilen durchgestrichen ---| *schaut doch*
fleissig auf die Knechte, damit sie kein Durcheinander
machen. Lass alle ungleich verdächtigen Per-
sonen aus dem Haus nehmen, doch keine Magd!

laß mon Ohl euch kochen beis ich ob got weilt
erlost bein, schreib meir ob ihr auch Johannyß
Bryeff vyrbrent het, dan er meich sehr
darumb guelt, verwart alle meine Bocher
vnd schreiffte wol sonst wert ihr in grosse
schaden gerahten, sagd ihre Chorf[orstliche] D[urchlaucht] daß sey
sohlen gedencke daß sey von dem frome beyers
geblot seint vnd sohlen doch ihre hende in vnschuldeich
weitwe blot nit weschen damit das vnschuldeich
Blot nit im Heimmel vber sei klagh, ach
mein fromer h[err] Broder helfft meir hiemit
got vnd seiner lieber moeder beuohle die
weille E[wer] H[och]w[ürden] ahn sehl vnd leib bewahrn.
den 10 mei 1627

62 *Lass Tante Ohl für Euch kochen, bis ich, so Gott will,*
63 *erlöst bin. Schreib mir, ob Ihr auch Johannes'*
64 *Brief verbrannt habt, da er mich sehr*
65 *deswegen quält* [?]. *Verwahrt alle meine Bücher*
66 *und Schriften wohl, sonst werdet Ihr in große*
67 *Not geraten. Sagt Ihrer kurfürstlichen Durchlaucht, dass sie*
68 *bedenken sollen, dass sie von einem frommen bayrischen*
69 *Geblüt sind, und sie sollen doch ihre Hände nicht in dem*
70 *unschuldigen Witwenblut waschen, damit das unschuldige*
71 *Blut im Himmel nicht über sie klage. Ach,*
72 *mein frommer Herr Bruder, helft mir! Hiermit*
73 *Gott und seiner lieben Mutter befohlen. Die*
74 *wolle Euer Hochwürden an Seele und Leib bewahren.*
75 *Den 10. Mai 1627.*

Anmerkungen

Es handelt sich bei diesem Kassiber um eine Abschrift aus dem 18. Jahrhundert (derselbe Schreiber hat auch eine Abschrift des ersten Kassibers angefertigt). Das Original ist nicht mehr vorhanden.

3 *munchgen* = Mönchen; *net* = nicht
In Zeile 3 und 4 sind gestrichelte Linien, die auf unleserliche Stellen in der Vorlage hindeuten oder aber intendierte Auslassungen des Abschreibers sind.
7 *meich* = mich (ei-Schreibungen für i/ie treten auch im gesamten Kassiber verstärkt auf und werden nicht in jedem Fall kommentiert); *geschept* = geschöpft
8 *met mach* = wohl *mit Mühe, Anstrengung*; *genoch* = genug
11 *schleussele* = Schlüssel

18 *zu gront gen* = zugrunde gehen
feil = viel
25 *Chrofrost* = Kurfürst
29 *meir* = wir; *bedrenk* = bedrängt
32 *rehtlich* = rechtschaffen, ehrlich
33 *gelacht* = gelegt; hier in der Bedeutung gezahlt (Geld legen = zahlen)
37 *feinger gelt* = Fingergeld, wohl Schmiergeld
38 *saraßen* = wohl zu ripuarisch Sarrass als Schimpfwort für einen rohen, durchtriebenen Menschen
43 *vrsagh* = Ursache, Streitgrund
45 *baten* = ripuarisch: helfen, nützen
54 *uerdedigungh* = Verteidigung
59 *Knegh* = Knechte; *horrey* = vgl. ripuarisch *horr* für durcheinander
62 *mon* = vgl. ripuarisch *Muhm/Muhne* für Tante
65 *guelt* = Bedeutung unklar; vermutlich *quält*
66 *geblot* = Geblüt